

# Weg vom Wegwerfen



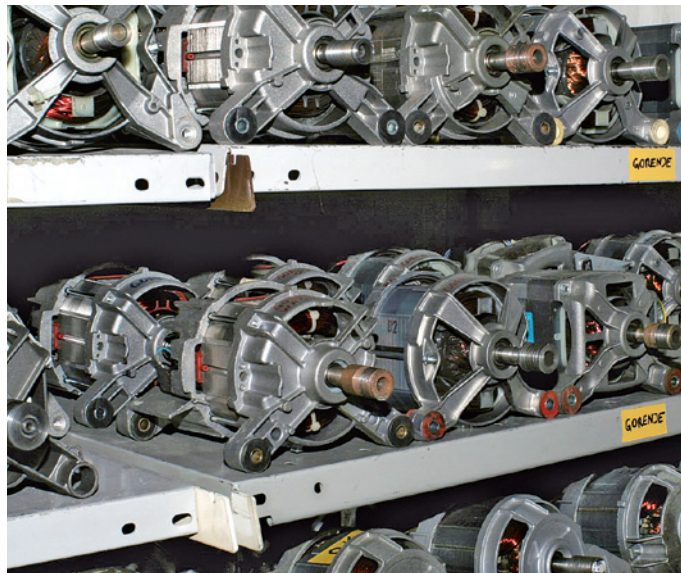
R.U.S.Z, das Reparatur- und Service-Zentrum in Wien, ist ein Vorzeigebetrieb in Sachen Sozialwirtschaft und Nachhaltigkeit. KONSUMENT hat es besucht und seinen Geschäftsführer Sepp Eisenriegler gesprochen.

Im Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z in Wien-Penzing herrscht eine familiäre Atmosphäre: Soeben wird ein Techniker mit Umarmung und den Worten „Liebe Grüße an deine Familie“ vom Geschäftsführer höchstpersönlich verabschiedet. „Ich bin als Chef auch Vertrauensperson für meine Mitarbeiter, die wissen, dass sie jederzeit mit ihren Sorgen zu mir kommen können“, erzählt Sepp Eisenriegler, der das R.U.S.Z 1998 als sozialökonomischen Betrieb gegründet und 2007 privatisiert hat. Die Mitarbeiter, zurzeit 19 an der Zahl, sind ehemalige Langzeitarbeitslose, die hier zu Spitzentechnikern ausgebildet wurden. „Länger nutzen statt öfter kaufen“, lautet das Mission Statement des R.U.S.Z. Den Anstoß für die Gründung gab die Begegnung Eisenrieglers mit einem Kundendiensttechniker, der seinen Geschirrspüler reparieren sollte: „Das Urteil des Technikers lautete, das Gerät sei älter als fünf Jahre, daher zahle sich eine Reparatur nicht mehr aus. Ohne das

Gerät auch nur berührt zu haben.“ Eisenriegler dachte nicht daran, den Kundendienstmitarbeiter so leicht davonkommen zu lassen und überredete ihn, sich den Geschirrspüler genauer anzusehen. Und siehe da: Das einzige Problem war ein verstopfter Schlauch, der ausgeblasen werden musste. Der Geschirrspüler funktioniert heute, nach 15 Jahren, immer noch. „Damals beschloss ich, den Kundendiensten, die als verlängerter Arm der Verkaufsabteilung agieren, etwas entgegensetzen – nämlich seriöse Reparaturdienstleistungen“, erzählt der kämpferische Wiener. Das war die Geburtsstunde von R.U.S.Z; ein Jahr später folgte, um der großen Nachfrage gerecht zu werden, das Reparaturnetzwerk Wien. „Ressourcenschonung und -effizienz ist unser übergeordnetes Ziel“, so Eisenriegler. „Jedes Kind kapiert, dass unser Planet nur begrenzt Ressourcen zur Verfügung hat. Es wird Zeit, dass das auch konservative Ökonomen wahrhaben.“

## Ersatzteile und Second Hand

Wenn man in die Tiefen des R.U.S.Z eintaucht, tut sich eine Welt auf, die das Sammler- und Bastlerherz höherschlagen lässt: Im Lager finden sich rund 20.000 gebrauchte Ersatzteile für Haushaltsgeräte, die sonst oft nicht mehr erhältlich sind. „Ein Gitterkorb für einen Geschirrspüler kostet rund 100 Euro. Oft wird ein Geschirrspüler entsorgt, weil der bestehende Gitterkorb in der Plastikummantelung einen Riss hat“, erklärt Eisenriegler. „Die Folge: Rost und kein ordentliches Spülergebnis.“ Daneben bietet das Ersatzteillager rund 1.000 Motoren für Waschmaschinen, alte Programmschalter, die am Markt nicht mehr zu bekommen sind, Pumpen, Niveauschalter und vieles mehr. Repariert werden im R.U.S.Z Fernsehgeräte, Computer, Waschmaschinen oder Geschirrspüler. Bei Bedarf kommt auch ein Techniker ins Haus: Für die Anfahrtzeit sind 48 Euro zu bezahlen, die erste halbe Stunde kostet noch



einmal 48 Euro. „Wenn ich gleich reparieren kann, also das benötigte Material dabei habe, reicht die halbe Stunde meist aus“, erzählt Christoph Stransky, Außendienstmitarbeiter beim R.U.S.Z. Muss ein Ersatzteil besorgt werden, so wird keine zweite Wegkostenspauschale verrechnet. „Mit diesen 96 Euro sind wir mit Abstand die Günstigsten unter den seriösen Anbietern“, ergänzt Eisenriegler stolz. „Dem Preis liegen kalkulierte Kosten zugrunde. Im Gegensatz zu anderen Firmen bezahlen wir unsere Mitarbeiter nach dem Metaller-KV, das ist der teuerste Kollektivvertrag, den es gibt. Dazu kommt das Auto, das der Techniker benützt, und die Stundenauslastung.“ Der Geschäftsführer kümmert sich auch noch um Administration und Marketing, um die Kosten niedrig zu halten, und verbringt bis zu 15 Stunden täglich im Geschäft. „Wir arbeiten kostendeckend und machen keinen Euro Gewinn.“

Auch Second-Hand-Geräte bietet das R.U.S.Z an: Auf Basis einer Kooperation mit der Stadt Wien erhält der Betrieb Elektroaltgeräte, die repariert und günstig zum Kauf angeboten werden. Nach dem Vorbild der vom R.U.S.Z mit entwickelten Ö3-Wundertüte, einem der weltweit erfolgreichsten Handy-Sammelsysteme, läuft seit 2010 die Aktion „Spenden Sie Ihre alte Waschmaschine“. Die reparierten Waschmaschinen werden zu einem günstigen Preis zum Kauf angeboten.

Mit dem sogenannten „Waschmaschinen-Tuning“ bewies Eisenriegler, dass Energie- und Ressourceneffizienz kein Widerspruch sind: Unter der Leitung von Toni Turina, einem Mitarbeiter des R.U.S.Z, wurde eine Methode entwickelt, die den Wasserverbrauch von Waschmaschinen senkt und somit deren Energieklasse von D auf A verbessert. Turina wurde als Langzeitarbeitsloser vom AMS geschickt und sollte von Eisenriegler weitervermittelt werden. „Da ich rasch Turinas Potenzial erkannte, behielt ich ihn gleich hier. Er baute die Abteilung Unterhaltungselektronik auf und setzte später die Idee für das Waschmaschinen-Tuning um.“ Das Projekt wurde vom Klima- und Energiefonds gefördert, für die Umsetzung bekam das R.U.S.Z den Energy Globe Award in der Kategorie Wasser.

### „Man muss nicht alles besitzen“

Sepp Eisenriegler wird in seinem Betrieb immer wieder Zeuge der sogenannten geplanten Obsoleszenz: „Bei Waschmaschinen ist das Lager oft in einen Plastikbottich ein-

gepresst. Durch zu schwache Stoßdämpfer geht das Lager kaputt und kann nicht mehr getauscht werden“, erklärt Eisenriegler. „Dann müsste man den ganzen Bottich inklusive Lager und Trommel als Ersatzteil bestellen, was genauso viel kostet wie eine neue Billigwaschmaschine.“ Ein weiteres Beispiel sei die eingepresste Grafikkarte in Laptops oder der fest eingebaute Akku bei iPhone oder iPod: „Das sind Wegwerfprodukte, worüber die Konsumenten beim Kauf aber nicht ausreichend informiert werden.“ Eisenriegler empfiehlt, beim Kauf von Elektrogeräten auf den Preis zu schauen: „Je teurer die Produkte, desto hochwertiger und langlebiger sind sie im Allgemeinen auch.“ Da sich aber nicht jeder Konsument eine Waschmaschine um 1.000 Euro oder mehr leisten kann, arbeitet Eisenriegler an Finanzierungsmodellen wie dem Kauf- und Mietleasing für hochwertige Haushaltsgeräte. Dadurch sollen sie auch einkommensschwachen Verbrauchern zur Verfügung stehen. Eisenriegler favorisiert sogenannte Produktdienstleistungssysteme (Produkt mieten – Leistung und Service nutzen): „Man muss nicht alles besitzen“, lautet Eisenrieglers Credo. Dieses soziale und nachhaltige Denken zieht sich durch Eisenrieglers Lebenslauf: Nach einem Lehramtsstudium baute er die Umweltberatung Wien mit auf, in der er sich bald auf Abfallwirtschaft spezialisierte. Er hielt Vorträge in Schulen und Kindergärten, um das Bewusstsein für gezielten Konsum und Abfallvermeidung zu schaffen. Als Präsident von RREUSE, dem EU-weiten Dach-

Sepp Eisenriegler:  
„Länger nutzen  
statt öfter kaufen“



verband für Sozialwirtschaft, gelang es ihm, Gesetze mitzugestalten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Nutzungsdauer von Produkten haben. 2009 bekam das R.U.S.Z den Österreichischen Klimaschutzpreis für das Gesamtkonzept einer Energieberatung – Langzeitarbeitslose wurden eingeschult, um einkommensschwache Menschen bezüglich Einsparungen auf Augenhöhe zu beraten. „Was mich bei meiner Arbeit immer bewegt hat, war es, Menschen zu helfen, Obdachlosen, Haftentlassenen, Langzeitarbeitslosen eine Perspektive zu bieten.“

Der Visionär hat noch viel vor: Sein größter Wunsch ist eine ökologische Steuerreform, die Arbeit billiger, aber Rohstoffe teurer macht: „Das würde das Aus für Wegwerfprodukte bedeuten.“ Sein Engagement für eine bessere Welt erklärt der Wiener so: „Ich bin davon überzeugt, dass wir nicht nur auf der Welt sind, um in einer Spaßgesellschaft zu leben, sondern auch die Verantwortung dafür tragen, positive Spuren zu hinterlassen.“

**Reparatur- und Service-Zentrum:**  
1140 Wien, Lützowgasse 12–14,  
Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr,  
Tel. 01 982 16 47 15; [www.rusz.at](http://www.rusz.at)

## Wo finde ich Reparaturbetriebe?

Eine Orientierungshilfe bieten die Reparaturführer für Wien bzw. Österreich (siehe unten), die Betriebe über alle Branchen hinweg auflisten. Doch leider sind die lokalen Netzwerke derzeit noch sehr lückenhaft. Im Wesentlichen beschränkt sich das Angebot auf Wien (53 Betriebe), Graz (20), Liezen (13) sowie Oberösterreich (17, davon 11 in Ried). Natürlich gibt es auch anderswo eine Reihe von Reparaturstellen. Vor allem Schuster und Schneider finden sich zum Glück in vielen Städten bzw. Stadtteilen. Ein Blick ins Branchenverzeichnis der Telefonbücher lohnt sich. Reparaturbetriebe in Wien:  
[www.reparaturnetzwerk.at](http://www.reparaturnetzwerk.at)  
Reparaturbetriebe in Österreich:  
[www.repanet.at](http://www.repanet.at)

